

Eine nordafrikanische Sigillata Chiara A-Schüssel des 2. Jahrhunderts aus Cambodunum—Kempten. Umfangreiche Keramik-Altbestände aus den während der Jahre 1885 bis 1954 auf dem Lindenberg im Bereich der römischen Zivilstadt Cambodunum durchgeführten Ausgrabungen sind in Kempten magaziniert¹. Bei einer systematischen Durchsicht der rund 1200 Kisten auf italische Sigillata fielen drei 1926 in Raum 37 des Unterkunftshauses² gefundene Randscherben einer kleinen Sigillataschüssel nach Form und Ware aus dem in Raetien bekannten Spektrum mittelkaiserzeitlicher Terra Sigillata heraus³. Da stratigraphische Beobachtungen fehlen, ist anhand der Fundsituation eine nähere Datierung dieser Sigillatascherben nicht möglich.

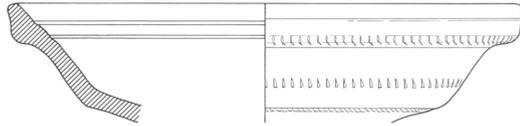


Abb. 1. Nordafrikanische Sigillata Chiara A (Hayes Form 8A) aus Kempten. M. 1:2.

Die Schüssel (Abb. 1) mit 13,2 cm Durchmesser ist innen und außen mennigefarben bis hellorangerot engobiert und matt glänzend⁴. Ober- und unterhalb des Knicks der im 45°-Winkel nach außen geneigten Wandung sowie unterhalb des Randes finden sich drei Bänder sog. Ratterdekors oder Rattermarken, die mit Hilfe eines scharfkantigen, federnden Metallblättchens auf dem lederhart getrockneten Gefäß auf einer sich nach links drehenden Töpferscheibe angebracht wurden⁵. Ohne Zweifel ist diese kleine Schüssel als nordafrikanische Sigillata Chiara A der Form Hayes 8A zu klassifizieren⁶. Die Ware wurde von A. Carandini als Sigillata Chiara A¹ beschrieben⁷. Nach Hayes handelt es sich bei der Form 8A um eine der charakteristischsten Formen nordafrikanischer Sigillata des 2. Jahrhunderts, die er von etwa 80/90 bis 160+ datierte⁸. Neuerdings rechnet Hayes jedoch mit einer Verwendung dieser Schüsseln bis in die 80er Jahre des 2. Jahrhunderts⁹. Eine Verhandlung der Sigillata Chiara A¹, die wohl in einer oder

¹ Zur Forschungsgeschichte siehe W. Krämer, Cambodunumforschungen 1953-I. Die Ausgrabung von Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 9 (1957) 11 ff.

² Vgl. W. Kleiss, Die öffentlichen Bauten von Cambodunum. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. 18 (1962) 55 ff. Beil. 4; W. Schleiermacher, Cambodunum – Kempten. Eine Römerstadt im Allgäu (1972) 36 ff.; H. Bender, Archäologische Untersuchungen zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (1975) 135 mit Anm. 947.

³ AO Arch. Abt. der Stadt Kempten, Untere Hofmühle (ohne Inv.Nr.); G. Weber (Kempten) sei für die Publikationserlaubnis vielmals gedankt.

⁴ Nach der C. E. C.-Farbkarte (Basel) entspricht die Tonfarbe F9, die der Engobe F9–10. – Zeichnung I. Sesnic.

⁵ Zum technischen Vorgang neuerdings W. Czysz, Der Sigillata-Geschirrfund von Cambodunum – Kempten. Ein Beitrag zur Technologie und Handelskunde mittelkaiserzeitlicher Keramik. Ber. RGK 63, 1982, Abb. 26, C1; 31.

⁶ J. W. Hayes, Late Roman Pottery (1972) 33 ff.

⁷ A. Carandini in: Ostia I. Studi Misc. Roma 13 (1968) 29; dazu siehe M. Vegas, Madrider Mitt. 16, 1975, 288 f.

⁸ Hayes a.a.O. 34 f.

⁹ J. W. Hayes, A Supplement to Late Roman Pottery (1980) 515; vgl. L. Sagui, Mélanges École Franç. Rome Antiqu. 92, 1980, 478 f.; 482 Tab. 1 mit unterschiedlichen Warenbezeichnungen A¹ und A^{1/2} sowie Datierung von 80/90 bis 150 für Hayes 8A Nr. 1 bzw. A^{1/2} und A² von 150 bis Anfang 3. Jh. (?) für Hayes 8A Nr. 3–4. 30.

mehreren in der Provinz Africa Proconsularis gelegenen, aber in Nordtunesien bislang noch nicht lokalisierten Töpfereien¹⁰ hergestellt wurde, setzte nach Italien und in die westlichen Provinzen in größerem Umfang wahrscheinlich erst ab etwa 110/120 ein¹¹.

Geht man davon aus, daß die von Hayes vorgelegte Verbreitungskarte der beiden ungefähr gleichzeitigen Formen 8A und 9A¹² zumindest ein repräsentatives Bild wiedergibt, so gelangte Sigillata Chiara A offenbar während des 2. Jahrhunderts weder im Rahmen eines organisierten Keramikhandels noch vereinzelt in die nördlich des Alpenhauptkamms gelegenen Provinzen. Aufgrund der Versorgung der Nordwestprovinzen im 2. Jahrhundert durch mittel- und ostgallische Sigillatamanufakturen sowie zusätzlich durch meist kleinere, nur für einen regional begrenzten Markt arbeitende Sigillatatöpfereien – wie in Raetien etwa diejenige von Schwabmünchen¹³ – bestand hier kein Bedarf an nordafrikanischer Sigillata. So braucht es nicht zu verwundern, daß aus Raetien bisher keine Sigillata Chiara A bekannt war. Um Einzelstücke handelt es sich bei den beiden Platten der Formen Hayes 32 und 33 aus der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts, die E. Keller aus dem im westlichen Noricum gelegenen Tittmoning, Lkr. Traunstein vorlegte¹⁴. Dem späten 2. Jahrhundert und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts gehören ebenfalls nur vereinzelte, von G. Kaenel zusammengestellte nordafrikanische Sigillaten aus der Westschweiz an, doch fehlt dort Sigillata Chiara A¹ und insbesondere die Form Hayes 8A¹⁵. Hinzuweisen ist aber auf zwei Schüsseln Hayes 8A aus Fishbourne (Sussex)¹⁶, die als die am weitesten nach Norden gelangten Exemplare dieser Form gelten dürfen.

¹⁰ Hayes a.a.O. (Anm. 9) 518 vermutet Töpfereien für die Chiara A in der Gegend von Karthago; vgl. ebenso Hayes a.a.O. (Anm. 6) 296ff., bes. 298.

¹¹ Hayes a.a.O. (Anm. 9) 515; vgl. Carandini a.a.O. (Anm. 7) 29, der eine überseeische Verhandlung aufgrund des Vorkommens von Chiara A in domitianischen Schichten in Ostia etwa ab den 80er Jahren des 1. Jahrhunderts für wahrscheinlich erachtete; ähnl. Sagui a.a.O. (Anm. 9) 475; dazu siehe auch A. Carandini in: Studi Misc. Roma 15 (1970) 107f.; ebd. 99ff. wird auf den zum ersten Mal unter Hadrian schriftlich bezeugten Export nordafrikanischen Olivenöls u. ebd. 105 auf den Zusammenhang zwischen der Ausfuhr von Öl und Getreide sowie keramischen Erzeugnissen hingewiesen; siehe CIL XIII 2033 mit Nennung eines *negotiator vinarius et artis cretariae* (FO Lyon).

¹² Hayes a.a.O. (Anm. 6) 454 Karte 3; zu beachten sind aber z.B. die Einwände von Vegas a.a.O. (Anm. 7) 288 zur Verbreitung von Sigillata Chiara A, C und D, die nicht nur entlang der spanischen Mittelmeerküste, sondern ebenso in das Landesinnere verhandelt wurde; exemplarisch die Verhältnisse in Munigua (Prov. Baetica). Allg. auch J. W. Salomonson, Bull. Ant. Beschaving 43, 1968, 90; 97.

¹³ W. Czysz, Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 21, 1980, 155ff.; ders. in: Das Archäologische Jahr in Bayern 1980 (1981) 138; siehe allg. auch H.-J. Kellner, Bayer. Vorgeschl. 27, 1962, 115ff.

¹⁴ Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpflege 21, 1980, 100 Abb. 6,9–10; vgl. Sagui a.a.O. (Anm. 9) 484ff., die diese beiden Formen zur Sigillata Chiara A/D rechnet.

¹⁵ Arch. Schweiz 4, 1981, 22ff., bes. 25.

¹⁶ B. Cunliffe (Hrsg.), Excavations at Fishbourne 1961–1969. II The Finds. Rep. Research Comm. Soc. Ant. London 27 (1971) 182 Abb. 85 (Typ 32,1–2); jedoch erst von J. Bird in: J. Dore u. K. Greene (Hrsg.), Roman Pottery Studies in Britain and Beyond. BAR Suppl. Ser. 30 (1977) 269ff., bes. 273 als Hayes 8A identifiziert. Bei der von Hayes a.a.O. (Anm. 6) 33 Nr. 6 aufgeführten Chiara A-Schüssel der Form 8A im Röm.-Germ. Museum Köln (Inv.Nr. 35123) handelt es sich um ein am 8. 2. 1936 von dem Kölner Antikenhändler Becker erworbenes Stück, bei dem wahrscheinlich mit einer Herkunft aus Köln gerechnet werden darf; zu den vielfältigen Beziehungen zwischen Köln und den nordafrikanischen Provinzen vgl. W. Binsfeld, Köln und Tunesien. Faltbl. z. Ausstellung Rom in Karthago. Mosaiken aus Tunesien (1964); für freundliche Auskünfte sei H. Hellenkemper vielmals gedankt.

Aufgrund der beim gegenwärtigen Forschungsstand außerordentlichen Seltenheit nordafrikanischer Sigillata Chiara A nördlich der Alpen¹⁷ kann die erste Schüssel der Form Hayes 8A aus Raetien natürlich nicht als Zeugnis eines Keramikhandels mit der Africa Proconsularis angesehen werden. Vielmehr ist sie Ausdruck eines individuellen Kontakts entweder nur mit denjenigen westmediterranen Ländern, in die Sigillata Chiara A regelrecht verhandelt wurde, oder aber mit dem Herstellungsland. Am ehesten möchte man an einen aus dem Süden kommenden Reisenden denken, dem seine von dort mitgebrachte nordafrikanische Sigillataschüssel wahrscheinlich im zweiten oder dritten Viertel des 2. Jahrhunderts im cambodunensischen Unterkunftshaus zu Bruch ging¹⁸.

Gänzlich anders war dagegen die Situation während des mittleren und letzten Drittels des 4. Jahrhunderts, als nordafrikanische, meist stempelverzierte Sigillata Chiara D in das Alpenrheintal und nach Flachlandraetien gelangte und neben der den raetischen Markt eindeutig dominierenden Argonnensigillata zum begehrten, rot engobierten Speisegeschirr gehörte¹⁹.

München

Michael Mackensen

¹⁷ Wie Anm. 14–15; vgl. Bird a.a.O. (Anm. 16) 272ff. mit den Formen Hayes 2, 3B–C, 5C, 6A, 8A, 23 und 32 aus Britannien und einer Zusammenstellung aller bisher bekannten Sigillata Chiara des 2. bis frühen 5. Jahrhunderts aus England, doch fehlt dort die jüngere Chiara; vgl. C. A. Raleigh Radford in: *Dark Age Britain. Studies presented to E. T. Leeds* (1956) 59ff., bes. 62 Abb. 14, 2–9.

¹⁸ Vgl. Bird a.a.O. (Anm. 16) 272; Kaenel a.a.O. (Anm. 15) 25.

¹⁹ Vgl. G. Pohl in: J. Werner (Hrsg.), *Der Lorenzberg bei Epfach. Die spätromischen und frühmittelalterlichen Anlagen. Münchner Beitr. z. Vor- u. Frühgesch.* 8 (1969) 159ff., bes. 165 Abb. 80; dazu vgl. das Verbreitungsbild bei Hayes a.a.O. (Anm. 6) 456 Karte 8.